

Sie wollen sich einmischen, engagieren und helfen, die Welt ein bisschen besser zu machen



Die RBG-Schüler Morten Trambach, Henrik Reimers, Marea Latzel, Zoe Häckl und Lotta Löwe (von links) sind sich sicher: Es brauche eine Gesellschaft, die sich einmisch, die sich engagiert und immer das große Ganze im Blick hat, um die Welt wieder sicherer zu machen.

FOTO: GOSSMANN

Klimawandel, Kriminalität, Kriege, Terror – es gibt viele Gründe, warum Menschen Angst haben. Lässt sich die Welt wieder sicherer machen? Fünf junge Hildesheimer haben sich darüber Gedanken gemacht.

Von Ulrike Kohrs

Zoe Häckl kann sich noch gut erinnern. Die 18-Jährige absolviert im Juni ein Praktikum in einem Hotel in London, als Terroristen mit einem Lastwagen auf der London Bridge in eine Gruppe Menschen rasen. Acht Menschen sterben bei diesem Attentat – unweit des Hotels der jungen Hildesheimerin. „Das war wirklich schrecklich“, sagt die RBG-Schülerin. Dennoch: Sie will sich von diesem Erlebnis nicht in ihrer Freiheit einschränken lassen. „Das wollen die doch nur, die wollen, dass wir Angst haben“, sagt die 18-Jährige.

Dass es weltweit Terroranschläge gibt, ist unstrittig, und dass Menschen davor Angst haben, absolut nachvollziehbar. Doch die fünf RBG-Schüler, die an diesem Tag zusammen sitzen und die Frage diskutieren, ob und wie man die Welt sicherer machen könnte, bedauern dennoch, dass der Fokus so auf diese Terrorakte gerichtet wird. „Die Wahrscheinlichkeit, bei einem Anschlag ums Leben zu kommen, ist sehr gering“, sagt Oberstufenschülerin Lotta Löwe. Ihr Mitschüler Morten Trambach nickt und ergänzt: „Aber jeden Tag sterben viele Menschen an den Folgen des Klimawandels.“ Doch tatsächlich sor-

ge wohl die Angst vor Terror für größere Unsicherheit bei den Menschen als das Klima. „Dabei belastet zum Beispiel auch der demografische Wandel unsere Zukunft noch viel stärker“, überlegt Lotta Löwe und erinnert an wachsende soziale Ungerechtigkeit und daraus resultierende Kriminalität.

Die Probleme, die die Welt derzeit hat, sind also benannt. Zumindest einige davon. Aber haben die jungen Leute auch Antworten darauf, wie sie sich beheben lassen? „Die Zeiten haben sich sehr geändert“, sagt Henrik Reimers. Es lasse sich kaum ein Problem für sich betrachten und lösen, „irgendwie hängt heute doch alles zusammen.“ Dem Klimaschutz stünden eben oft wirtschaftliche Interessen gegenüber, erschwerend komme hinzu, dass die Länder oftmals auch sehr unterschiedliche Interessen und Schwerpunkte hätten. „Und es werden einfach keine Verbindlichkeiten geschaffen“, ärgert sich Morten Trambach. Was nütze ein Klimaabkommen, das kaum mehr als eine Willenserklärung sei. So lange die Staaten nicht gezwungen würden, mehr für den Klimaschutz zu tun, würde das auch nicht funktionieren.

Lotta nimmt da auch jeden einzelnen Menschen in die Pflicht, vor

allen Dingen auch die jüngeren Generationen. „Jeder muss sich fragen, was kann ich als einzelne Person machen?“, sagt die 19-Jährige, die sich in ihrer Freizeit in der Grünen-Jugend engagiert. Das gehe schon damit los, mal öfter aufs Rad zu steigen, statt mit dem Auto zu fahren. Aber auch politisches und soziales Engagement fordert sie bereits von Jugendlichen ein. Morten hat dazu gleich eine Idee: „Zusätzlich zum Betriebspraktikum könnte es in der Schule doch auch noch ein Sozialpraktikum geben.“ Mitschülerin Marea Latzel hält das ebenfalls für eine gute Idee. Auch weil sie glaubt, dass manche Eltern ihren Kindern falsche Werte vermitteln. „Es kann doch nicht nur darum gehen, das neueste Smartphone in der Tasche zu haben, Markenklamotten zu tragen und immer der Beste zu sein“, sagt sie. Schon die unteren Schuljahrgänge müssten lernen, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Sie selber hat an dem Tansania-Hilfsprojekt der RBG teilgenommen, war vier Wochen in Afrika. „Die Kinder haben dort in der Schule ganz trübes Wasser getrunken“, erinnert sich die junge Frau an die unvorstellbaren Lebensbedingungen dort. Sie habe sich da schon ziemlich schlecht gefühlt, mit ihrem

Smartphone in der Tasche und dem Wissen um ihre eigenen Möglichkeiten in Schule und Familie.

„Viele Jugendliche können sich gar nicht vorstellen, dass es anderen Menschen schlecht geht. Auf solche Gedanken kommen die erst gar nicht“, kritisiert Henrik Reimers. Und wer keinen Blick für andere habe, könne schließlich auch kaum Engagement für andere entwickeln.

Aber der 18-Jährige nimmt auch die Verantwortlichen von heute in die Pflicht: die Politiker genau wie die Wirtschaftsbosse. „Heute werden die Weichen gestellt, gerade in Sachen Klimawandel“, sagt Henrik und leistet seinem Freund Morten Schützenhilfe, der dazu längst Verbindlichkeiten von der Politik gefordert hat.

Die fünf RBG-Schüler diskutieren munter weiter. Die so schwierige Frage, wie die Welt wieder sicherer werden kann, ist zwar dennoch nicht beantwortet. Sie scheint aber auch nicht unlösbar zu sein. Für die jungen Erwachsenen dreht sich dabei alles immer wieder um Engagement und Verantwortung eines jeden einzelnen. „Das löst natürlich nicht alle Probleme auf der Welt, wäre aber ein wichtiger Schritt“, ist sich Zoe sicher.



Junge Menschen glauben Demokratie sei selbstverständlich. Ist sie aber nicht. Dafür müssen wir uns engagieren.

Morten Trambach
Oberstufenschüler
der RBG

Menschenrecht nach Stundenplan

„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert sein“ – das ist der Leitgedanke der UNESCO, der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Die Hildesheimer Robert-Bosch-Gesamtschule ist eine UNESCO-Projekt-Schule. Ziel der RBG ist die Sicherung der Menschenrechte und des Friedens sowie die Erziehung zur Völkerverständigung und zum verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen Umwelt. In ihrem Leitbild hat die RBG die Befähigung, an der demokratischen Gesellschaft teilzuhaben, als ein elementares Ziel ihrer Arbeit festgelegt. Die Themen Menschenrechte, Umwelt, Welterbe beschäftigen Lehrer wie Schüler im Fachunterricht und in einer entsprechenden UNESCO-AG.

AKTIONS-ANGEBOT:
Beim Erwerb eines HÖRMANN-Garagentors mit Antrieb gibt's den **2. Handsender gratis!***

ZUHAUSE-FEELING MIT EINEM KLICK!

Unsere Automatik-Sektionaltore passen in jede Garage und bieten Sicherheit & Komfort. Robust, langlebig, funktional. **So schön kann Parken sein!**

*gültig vom 9.10. bis 30.11.2017

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

Schlosserei • Metallbau
VESPERMANN
Inh. Andreas Belke

Industriestraße 7
31180 Giesen/Emmerke
Tel. 0 51 21/5 61 31
info@metallbau-vespermann.de
www.metallbau-vespermann.de

Aktive Sicherheit, die sich für Sie bezahlt macht!

SICHER. SICHERER. EVERS.

- Einbruchhemmende Fenster und Türen nach DIN-Norm RC2/RC3
- geprüft, zertifiziert
- von uns mit Garantie montiert

Evers Fenster und Türen GmbH
Windmühlenstr. 53 • 31180 Emmerke
Tel. 0 51 21-9 99 16 00
info@evers-fenster-tueren.de
www.evers-fenster-tueren.de

EVERS
FENSTER & TÜREN

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt App laden und Finanzen mobil erledigen.

Unser Alleskönner: die kostenlose VR-BankingApp

Ihre Finanzen immer & überall.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Wir machen den Weg frei.

Nehmen Sie Ihre Bank mit, wohin Sie wollen. Mit der VR-BankingApp können Sie Ihre Bankgeschäfte einfach und bequem von unterwegs erledigen. Lassen Sie sich jetzt in Ihrer Filiale beraten oder laden Sie sich die App kostenlos im App Store oder im Google Play Store herunter.

Volksbank eG
Hildesheim-Lehrte-Pattensen